

SCHULWEG

Weil sie es uns wert sind

Im Kanton Zürich haben im August etwa 22 000 Kinder die Schule begonnen. Mit dem wachsenden Verkehr und der damit zunehmenden Gefährdung hat sich auch der Schulweg verändert. Fachleute raten jedoch ab, die Kinder – aus einem überzogenen Sicherheitsverständnis heraus - mit dem Auto in die Schule zu fahren.

Von Ato Mokalis



Der Schulweg hat verschiedene Funktionen

«Gäll du haltisch für mich aa?», fragt eine Erstklässlerin vom Plakat aus die Automobilisten. Gleich daneben bringt die Lotsin in der orangen Signalweste die Autos zum Anhalten, damit die Kinder sicher den Zebrastreifen passieren können. Ein mittlerweile gewohntes Bild in unserer Stadt und Zeichen, dass viel für die Sicherheit der Schulwege getan wird.

Kontakte knüpfen

Der Schulweg hat mehrere Funktionen. Kinder müssen ohne Angst und Gefährdung den Schulweg passieren können. Sie können weg von der

Kontrolle der Erwachsenen ihre Kontakte knüpfen und pflegen, «Geheimwege» oder spannende Routen gehen und dabei ihre Selbstständigkeit fördern. Dies sei eine wichtige Erfahrung für die Kindsentwicklung, betonen Experten.

Zunahme der Elterntaxis

Dazu kommt, dass unsere Kinder sich zu wenig bewegen. Jedes fünfte Kind ist fettleibig. Zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule zu gehen ist somit eine äusserst sinnvolle Art der Bewegung. Immer wieder aber kann man beobachten, dass Kinder direkt vor die

Schule gefahren und wieder abgeholt werden. Gemäss Daniel Sauter vom Urban Mobility Research betrifft dies in der Deutschschweiz etwa 6 % der Kinder. Auch in anderen Ländern wird die Problematik diskutiert. Werden immer mehr Kinder mit dem Auto gebracht, steigt die Gefährdung anderer Kinder. Auf dem Trottoir oder gar vor dem Zebrastreifen geparkte Autos behindern die Sicht und stellen eine Zusatzgefahr dar. Der Prozentsatz solcher ungern gesehener «Elterntaxis» nimmt zu. Deshalb laufen verschiedene verschiedene Kampagnen, wie zum Beispiel die «bike2school», die

sich an Lehrkräfte und Kinder ab der 4. Klasse richtet. In England hat man begonnen, rund um Schulen generelle Halteverbote einzurichten. Tempo-30-Zonen sind in Illnau-Effretikon eingeführt und erhöhen die Sicherheit.

Keine falsche Sicherheit bieten

Die Polizei rät Automobilisten zu folgendem Verhalten bei Schulanfängern: Am Zebrastreifen ganz anhalten und warten. Keine Signale oder Handzeichen geben. Die Kinder lernen im Verkehrsunterricht erst dann über die Strasse zu gehen, wenn die Räder nicht mehr rollen. Kinder können Distanzen und Geschwindigkeiten nicht richtig einschätzen und brauchen bis zu zehn Sekunden, um sich zu entscheiden, die Strasse zu überqueren. Signale wiegen Kinder in falsche Sicherheit.

Verkehrserziehung beginnt früh zu Hause und zieht sich bis in die Oberstufe durch. Eltern, Schule und Behörden sind dazu aufgerufen, durch Erziehung, Verkehrsmassnahmen, Schulung und vorbildliches Verhalten für unsere Kinder zu sorgen. Weil sie es uns wert sind.

SCHULWEG

Sicher auf dem Schulweg

Wer in unserer Gemeinde zur Schule geht, kennt ihn: Peter Müller von der Kantonspolizei Zürich ist seit 17 Jahren der Verkehrsinstruktor unserer und 12 weiterer Gemeinden.

Von Sonja Schulthess



Peter Müller: seit 17 Jahren Verkehrsinstruktor

Peter Müller, Sie unterrichten Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Wie unterscheidet sich der Verkehrsunterricht auf den verschiedenen Schulstufen?

Im Kindergarten und der 1. Klasse liegt der Schwerpunkt auf dem praktischen Unterricht. Die Kinder lernen im Kindergarten den Merkspruch «warte, luege, lose, laufe». Früher begleitete mich der Dinosaurier Batino, heute der Fuchs Ferox. Von der zweiten bis zur fünften Klasse befassen wir uns mit dem Velofahren und den Verkehrssignalen. Neu ist in der vierten Klasse eine Lektion zu den «Fahrzeugähnlichen Geräten» (FäG) wie Trottinett und Rollbrett dazugekommen. In der 5. Klasse bereite ich die Kinder dieser Gemeinde auf die Veloprüfung vor. In der Oberstufe liegt der

Schwerpunkt auf der Gefahrenlehre.

Welche Empfehlungen geben Sie den Eltern für den Schulweg?

Es ist wichtig, dass die Kinder begleitet werden, bis sie fähig sind, den Weg alleine zurückzulegen. Unser Wunsch ist es, dass die Kinder nicht von den Eltern gefahren werden. Der Schulweg ist nicht nur gut für die Bewegung, sondern auch ein gutes Verkehrstraining. Zudem sammeln die Kinder wichtige soziale Erfahrungen.

Was halten Sie davon, dass die Kinder den Schulweg mit Trottinetts zurücklegen?

Die «FäG» sind tolle Spielgeräte für die Freizeit. Für den Schulweg empfehlen wir sie bis zur dritten Klasse aber nicht. Die Kinder müssen zuerst ihren Schulweg kennen

und auch lernen, sich im Verkehr zu bewegen. Mit dem Trottinett ist die Gefahr da, dass sie zu schnell unterwegs sind und die Gefahren nicht richtig einschätzen können.

Haben Sie noch weitere Tipps für einen sicheren Schulweg?

Es ist wichtig, dass die Kinder hell gekleidet sind und die Kindergartenkinder und Erstklässler/innen ihren Bündel tragen. Wir empfehlen auch, den jüngeren Kindern bei Regen keinen Schirm, sondern eine Windjacke mitzugeben. Durch den Schirm sind die Kinder schnell abgelenkt.

Was ist das wichtigste Ziel Ihrer Arbeit?

Oberstes Ziel der Verkehrsstruktion ist die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr und die Unfallverhütung.

Was bereitet Ihnen am meisten Freude an Ihrem Beruf?

Die Arbeit mit den Kindern ist etwas Schönes. Da ich die Kinder aller Schulstufen besuche, begleite ich sie ein Stück weit auf ihrem Lebensweg.

Haben Sie eine Anekdote aus Ihrem Alltag für uns?

Im Kreisgespräch streckte ein Knabe auf und sagte: «Du, mein Papi ist wütend auf dich!» «Wieso denn?» «Weisst du, er hat eine Busse bekommen!»

Herzlichen Dank für das Interview.

Portrait

Mein Name ist Aime Tuchs Schmid. Ich wurde im April, neben vier weiteren Personen, neu in die Schulpflege Illnau-Effretikon gewählt. Von Beruf bin ich Naturwissenschaftlerin. Seit 12 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Effretikon. Ich bin Mutter von drei Kindern im Alter von 17, 14 und 11 Jahren. Als Mutter habe ich ein zwiespältiges Verhältnis zum Schulweg. Zum einen warte ich mittags des Öfteren mit dem Essen auf die Kinder. Für einen 10-minütigen Schulweg wird vielmals länger gebraucht. Zum anderen sehe ich, wenn ich mich am Schulbesuchstag auch auf den Weg mache, wie spannend und vielseitig er ist: Kinder mit orangen und gelben Leuchtstreifen, manchmal Hand in Hand oder singend unterwegs, die Katzen und Hasen in Gärten bestaunen und Schnecken von der Strasse retten. Andere tauschen Fussballbildli oder diskutieren über den letzten Match. Natürlich gibt es auch Streit auf dem Schulweg, aber oft wird ein Konflikt zusammen gelöst. Der Schulweg bringt unsere Kinder eben weiter als «nun» zur Schule. Darum wird bei uns seit längerem etwas später zu Mittag gegessen.



Aime Tuchs Schmid

Auf meinem Schulweg gefällt mir besonders, dass ...

Meinungen der Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe Illnau-Effretikon.

... der Esel manchmal I-a-a macht.
Lara, 7 Jahre

... ich mich mit Freunden unterhalten und die Erlebnisse des Tages austauschen kann.
Andrea, 14 Jahre

... ich mit meinem Mofa fahren kann.
Taulant, 16 Jahre

... man die Kollegen auf dem Schulweg trifft.
Kim, 12 Jahre

... ich mich selbst sein kann. In der Schule muss ich aufpassen und Standardsprache sprechen.
Lynn, 14 Jahre

... ich mit Antonia schnäddere chan.
Simone, 12 Jahre

... ich auch mit älteren Mädchen mitlaufen darf.
Jil, 6 Jahre

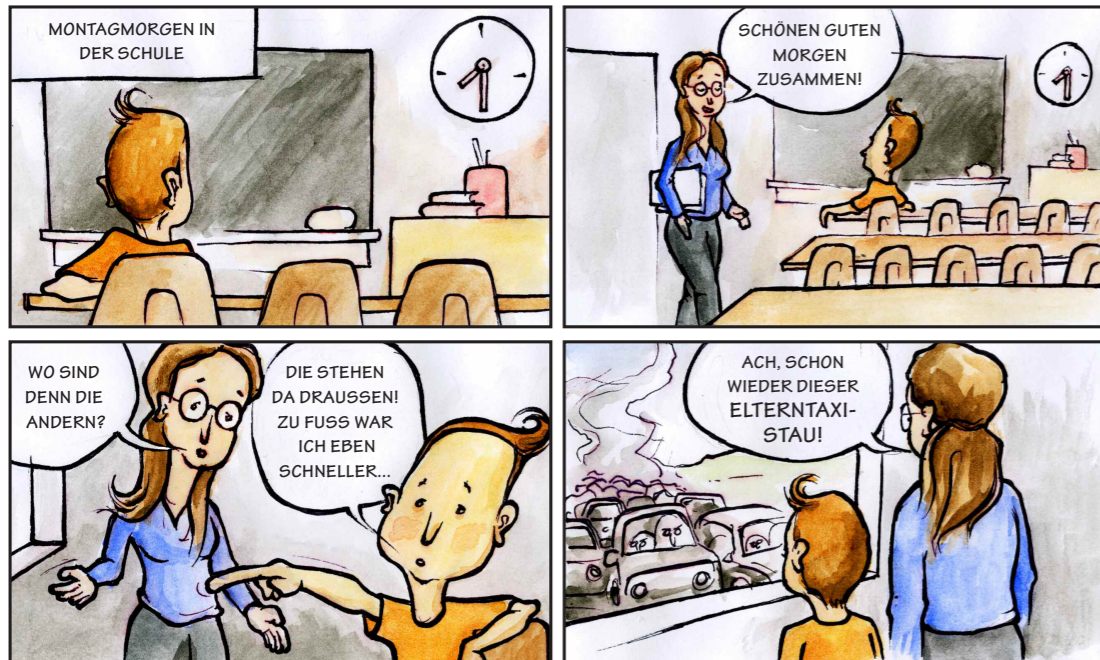
... es keine Prügeleien gibt.
Ben, 7 Jahre

... ich einen Nachbarweg habe, an welchem wenig Autos vorbeifahren. - So kann ich mit meinen Freundinnen in Ruhe sprechen.
Marianna, 15 Jahre

... ich manchmal kleine Hündli sehe.
Jesica 7 Jahre

... ich keine kläffenden und bissenden Hunde antreffe.
Adriana, 15 Jahre

... man mit den Kollegen schwatzen kann, wenn man einen Frust hat.
Andris, 12 Jahre



Comic: Forum 21

Abonnieren Sie mich noch heute.

Die **schulbrugg** ist auch als Newsletter erhältlich.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.ilef.ch/schule/schuelbrugg.html

AGENDA 10

Schule Illnau-Effretikon

23. Dezember 2010:
Schulsilvester

24. Dezember 2010 bis 7. Januar 2011:
Weihnachtsferien

Schule Hagen-Watt

22. Dezember 2010:
Schulsilvester (abends)

17. März 2011:
Besuchstag

Schule Eselriet

6. Dezember 2010 (nach 10.00 Uhr-Pause):
Adventssingen

8. Dezember 2010:
Weiterbildung Quims (Unterricht wird eingestellt)

13. Dezember 2010 (nach 10.00 Uhr-Pause):
Adventssingen

20. Dezember 2010 (nach 10.00 Uhr-Pause):
Adventssingen

19. Januar 2011:
Schulinterne Weiterbildung (Unterricht wird eingestellt)

9. März 2011:
Besuchstag

Schule Schlimperg

4. März 2011:
Besuchstag

Schule Illnau

17. März 2011:
Schulbesuchstag

9. April 2011:
Planungstag (Unterricht wird eingestellt)

TEAM

Text und Bilder

Gabi Obrist, Sonja Schulthess, Aime Tuchs Schmid, Sabrina Di Bella, Ato Mokalıs

Layout

Gabi Obrist, Roy Schmid
schuelbrugg@schule-ilef.ch

Wettbewerb

Von Sonja Schulthess

Auch in dieser Ausgabe haben unsere jungen Leserinnen und Leser die Gelegenheit, einen von drei Kinogutscheinen zu gewinnen!

In diesem Wortsalat sind Wörter, welche mit dem Schulweg und dem Strassenverkehr zu tun haben, versteckt. Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge!

TRETTINOTT



RESTKLÄSSREL



KRIELES



ARBEZNEFIESTR



RADRHAF



SLATWGAEN



SINLOT



Lies die grau markierten Buchstaben von unten nach oben, dann hast du das Lösungswort:

Lösungswort:



Schicke das Lösungswort per Mail mit Angabe deines Namens und deiner Adresse bis zum 7. Januar an:

schuelbrugg@schule-ilef.ch

Auflösung des letzten Wettbewerbs:
1. 20, 2. Burka, 3. 6 Personen, 4. geeignete Lehrmittel, 5. Tagelswangen

Wir gratulieren den folgenden Gewinner/innen:
Andrea Meyer, Effretikon
Davide Marcoli, Illnau
Joelina Meier, Illnau

ÜBRIGENS

Big Mama is watching you
Ja! Ich stehe dazu: Seit einigen Jahren mache ich bei den AG (Anonyme Gluggere) mit. Als meine Kinder geboren wurden, hätte ich ihnen gerne in James-Bond-Manier einen Mikrochip eingepflanzt, der nicht nur den genauen Aufenthaltsort, sondern auch Befindlichkeiten und Gedanken übermittelt. Sozusagen 24/7 – big Mama is watching you.

Als der Tag kam, an dem sich meine älteste Tochter das erste Mal alleine auf den Weg machte, fantasierte ich über alle möglichen Arten der Chindsgi-Weg-Spionage. Ich wollte aber standhaft bleiben und liess sie alleine gehen. Sie war keine zwei Minuten weg, da packte es mich doch: Ich ging zur Kreuzung und versteckte mich im Gebüsch. Zwischen Stacheln und Spinnen wurde mir klar: Ich muss darauf vertrauen, sie gut auf das Leben «da draussen» vorbereitet zu haben. Von da war es noch ein kleiner Schritt zu meinem Outing und der Gluggere-Mitgliedschaft.

Sicher: Kinder sind unterwegs nicht primär auf den Verkehr konzentriert; sie spielen und entdecken. Der Schulweg gehört aber zu den schönsten täglichen Erlebnissen im Leben unserer Kinder. Gerade längere Schulwege – unsere Kinder beispielsweise gehen von der Schule bis zu uns eine gute halbe Stunde – bieten eine Vielzahl an spannenden Momenten. Sei es die neue blinkende Ampel, das farbige Chilbi-Treiben, der feine Herbstgeruch, der über Nacht hingezauberte Schneeberg oder die erste schüchterne Frühlingsblume: Alles wird entdeckt und gelebt, und zwar mit der besten Freundin oder dem besten Freund.

Als nun dieses Jahr meine jüngere Tochter das erste Mal den Chindsgiweg alleine unter die Füsse nehmen sollte, war ich ruhig. Keine Angst. Kein Kontrolltrieb. Nur Vertrauen - und die Gewissheit, s'Mami vom Gspändli im Gebüsch zu treffen.

Sabrina Di Bella